

*Lexikon Medizin — Ethik — Recht* hrsg. von Albin Eser; Markus von Lutterotti; Paul Sporcken. Unter Mitwirkung von Franz Josef Illhardt und Hans-Georg Koch. Freiburg i.Br. – Basel – Wien: Herder 1989, 1294 Sp. Geb. DM 88.—.

In kaum einem anderen Wissenschaftsbereich wurden in den vergangenen Jahrzehnten derart rasante Fortschritte erzielt wie in dem der Medizin. Immer neue Erkenntnisse und Techniken in Diagnose und Therapie, Prävention und Reproduktion haben hier Einzug gehalten und das menschliche Leben, insbesondere an seinem Beginn und an seinem Ende, mehr und mehr dem Zugriff der Ärzte und Wissenschaftler unterstellt. Mußte sich bis in die jüngste Vergangenheit die Medizin fragen lassen, ob sie kann, was sie sollte, so stellt sich heute angesichts dieser Entwicklung immer öfter die Frage, ob sie auch darf, was sie von ihren Möglichkeiten her kann. Am Dialog mit den Ethikern, aber auch mit den Juristen führt dadurch seit einigen Jahren kein Weg mehr vorbei. Dies um so weniger, als sich der Patient heute seines Selbstbestimmungsrechtes in einem Maße bewußt geworden ist wie nie zuvor in der Geschichte der Medizin.

Das vorliegende *Lexikon Medizin — Ethik — Recht* versteht sich als eine Antwort auf diese Entwicklung in der modernen Medizin. Weit über hundert, zumeist renommierte Fachleute aus Medizin, Ethik und Recht haben in diesem Buch — in einem interdisziplinären Verbund — Stellung bezogen zu wichtigen Themen und Problemen der Medizin. Angesprochen werden Fragen, die mit Kranksein und Sterben, mit Diagnose und Therapie, mit Prävention und Rehabilitation, mit personellen und institutionellen Konflikten zwischen Arzt, Patient und Krankenhaus, Fragen, die mit dem Sinn des Lebens, mit dessen Schutz oder sonstwie mit dem Gesundheitswesen in Verbindung

stehen. Die Palette der 110 Stichwörter reicht von Aids über Gentechnik bis hin zur Frage der Zwangsbehandlung.

Die anstehenden Themen werden in alphabetischer Reihenfolge behandelt. In der Regel werden die einzelnen Stichwörter von drei Autoren aus den beteiligten Disziplinen getrennt abgehandelt. Je nach Sachlage oder inhaltlicher Notwendigkeit wird ein Thema manchmal allerdings auch nur von einem oder von zwei Autoren dargestellt. Am Ende eines jeden Beitrages wird jeweils auf verwandte oder angrenzende Stichwörter verwiesen und die wichtigste Literatur zur behandelten Thematik, getrennt nach Disziplinen, angeführt. Das Lexikon wendet sich an Leser in der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreich. In den juristischen Beiträgen wird jedoch in der Regel von der deutschen Rechtslage ausgegangen und auf österreichische und schweizerische Besonderheiten, soweit solche vorliegen, hingewiesen.

*Das Lexikon Medizin — Ethik — Recht* verspricht nicht — die Herausgeber betonen dies in ihrem Vorwort ausdrücklich —, »ewige Antworten« zu geben, sondern »Erste Hilfe« zu leisten. Es möchte zuverlässige Informationen in Sachfragen und Orientierungshinweise in ethisch-rechtlicher Hinsicht geben. Vor allem aber möchte es »Verständigungsbrücken bauen zwischen Ärzten, anderen heilberuflich Tätigen, Patienten, Angehörigen, Krankenhausverwaltern, Seelsorgern, Lehrenden und Forschenden, Ethikern, Juristen, Sozialarbeitern, Politikern und Journalisten« (S. VI).

Das Lexikon zeichnet sich durch seine Kompaktheit, Praxisnähe und Übersichtlichkeit aus. Auf 129 Spalten wird zu nahezu allen wichtigen Fragen im Bereich der Medizin Stellung genommen, und zwar in überaus anschaulicher Weise. Die einzelnen Beiträge sind in der Regel so informativ und praxisnah aufbereitet, daß sie nicht nur den Nichtfachmann zum Lesen anregen, sondern ihm darüberhinaus einen guten Einblick in die behandelte Thematik bieten. Die Querverweise am Ende eines jeden Beitrages sowie das Sachregister im Anhang schlüsseln die komplexen Sachverhalte zudem sehr gut auf, so daß man sich als Leser sehr schnell und leicht zurecht findet. Die einzelnen Themen kommen dadurch in der Regel auch in ausreichendem Maße zur Darstellung.

Mit diesen Vorteilen sind auch gewisse Nachteile verbunden. So vermittelt das Lexikon einerseits zwar in sehr komprimierter und kompakter Form Wissen zum gesamten Bereich der Medizin, andererseits vermißt man dadurch an manchen Stellen auch wichtige Aspekte der behandelten Thematik. So ist nicht immer nachvollziehbar, warum bestimmte Fragen nur aus der Sicht einer Disziplin angesprochen werden. Bei den Stichworten *Sterbehilfe* und *Patiententestament* etwa hat man auf eine eigene Darstellung der ethischen Problematik verzichtet. Überhaupt fällt auf, daß die medizinischen Beiträge überwiegen. Schon die Zusammensetzung des Autorenverzeichnisses spiegelt die Gewichtung der drei Disziplinen wider: 59 medizinischen Autoren stehen 29 Juristen und gar nur 26 Ethiker gegenüber. Oder liegt dies daran, daß es im Bereich der medizinischen Ethik zu wenig ausgewiesene Fachleute gibt? Etwas aufgewogen wird dieser Mangel durch die sehr ausführlichen, durchwegs aktuellen Literaturhinweise am Ende eines jeden Stichwortes.

Alles in allem stellt das vorliegende, interdisziplinäre Lexikon ein begrüßenswertes Unterfangen dar. Aufgrund seiner Kompaktheit, seiner Aktualität und Praxisnähe vermittelt es einen guten Zugang zur praktischen Situation der modernen Medizin. Für alle Interessierten und im Umfeld der Medizin Tätigen dürfte es zu einem unentbehrlichen Ratgeber werden.

H.-G. Gruber